

Ideen liegen auf dem Tisch

Stadt beantragt Fördermittel für die Reckenfelder Ortsmitte / Platz für Wohnbebauung

Von Oliver Hengst

RECKENFELD. Der Beschluss ist gefasst: Die Stadt Greven stellt einen Antrag auf Städtebauförderungsmitel, um mit dem Geld die Reckenfelder Ortsmitte „aufzumöbeln“. Doch was genau ist geplant, wie soll die Ortsmitte künftig aussehen?

Was ist ein integriertes Handlungskonzept?

Ein solches bündelt verschiedene bauliche und gestalterische Einzelmaßnahmen. Das Ziel ist, den betreffenden Bereich (in diesem Fall die Ortsmitte Reckenfeld) als Ganzes in den Blick zu nehmen und die Maßnahmen so aufeinander abzustimmen, dass nicht nur einzelne Straßen, Plätze und Gebäude optimiert werden, sondern der gesamte Ortskern. Das integrierte Handlungskonzept (iHK) ist die Grundlage des Förderantrages. Mit dem Konzept zeigt die Stadt auf, was sich in der Reckenfelder Ortsmitte verändern soll - in der Hoffnung, dass sie dafür nun Städtebaufördermittel bekommt.

Muss das Konzept 1:1 umgesetzt werden?

Nein. Es ist zunächst ein Konzept, eine Ideensammlung. Nicht mehr, nicht weniger. Das Konzept hat keinen verbindlichen Charakter, es ist kein Bebauungsplan. Hat Reckenfeld allerdings mit seinem Antrag auf Städtebaufördermittel Erfolg, dürfte es nur noch in Abstimmung mit der Bezirksregierung möglich sein, das Konzept zu ändern.

Wie viel Geld könnte nach Reckenfeld fließen?

Das ist völlig offen. Alle im iHK gesammelten Baumaßnahmen haben zusammen einen Wert von rund 12,4 Millionen Euro. Davon sind zur Förderung angemeldet Maßnahmen im Wert von rund 2 Millionen Euro. Die Stadt beziffert ihren potenziellen Eigenanteil (inkl. teilweise Private) auf rund 3,5 Millionen Euro. 6,8 Millionen Euro wurden oder werden von Dritten investiert (Franziskushof, Rundbau am Kreisel, Etna-Neubau). In Greven wurden 1,5 Millionen Euro Fördermittel für die Innenstadt bewilligt.

Wann ist mit Beginn der städtischen Bauarbeiten zu rechnen?

In der Bezirksausschusssitzung hat Bürgermeister Peter Vennemeyer (SPD) gesagt: „Eineinhalb bis zwei Jahre werden wir da bestimmt noch brauchen.“

Was passiert mit der alten Hauptschule?

Das nun beschlossene Konzept sieht vor, dass sie abgerissen wird. Auch die Sportplätze in der Nähe sollen verschwinden, stattdessen ist Ersatz am Wittlerdamm vorgesehen. Allein die alte Sporthalle soll erhalten und so umgebaut werden, dass sie multifunktional nutzbar ist. Neben der Halle ist ein Mehrgenerationenpark geplant. Die entstehenden Freiflächen stehen laut Konzept für Wohnbebauung zur Verfügung.

Ortsmitte erkennbar machen – was ist damit gemeint?

Erklärtes Ziel ist es, der Bahnhofstraße den trennenden Charakter zu nehmen. Dazu soll die Straße „zurückgebaut“ werden und der Straßenbereich eine Pflasterung erhalten. Dies soll die Flächen dies- und jenseits der Straße optisch einander näher bringen und der Fahrbahn einen platzähnlichen Charakter verleihen. Zudem wird eine Verkehrsberuhigung angestrebt.

Wie soll die Ortsmitte darüber hinaus aufgewertet werden?

Es gibt viele Ideen: Neue Möblierung und Laternen, mehr Grün, weniger Verkehr (und Parkplätze), Aufwertung bestehender und neuer Wegeverbindungen, Markierung der Eingänge zur Ortsmitte, Barrierefreiheit, Gestaltungsrichtlinie für Fassaden / Werbung.

Gibt es Pläne für weitere Neubauten? Neben den drei abgeschlossenen, laufenden und anstehenden Neubauten (Franziskushof, Rundbau am Kreisel, Etna-Neubau) sind im iHK zwei weitere „Potenzialflächen“ ausgewiesen: der derzeitige Parkplatz östlich der Franziskuskirche sowie eine Fläche an der Kreuzung Steinfurter Straße / Grevener Landstraße (neben Etna-Neubau). Konkrete Planungen liegen aber nicht vor.